

Von der Karrensalbe zum hochwertigen Öl

Freude herrscht im Zürcher Oberland: Panolin, der in der Welt führende Hersteller von biologisch abbaubaren Schmierstoffen, hat das 60-jährige Bestehen gefeiert.

MADETSWIL – In der rohstoffarmen Schweiz wird seit Jahrzehnten vergeblich nach Erdöl gesucht, doch von der Gemeinde Russikon aus werden Ölbältnisse in die ganze Welt verschickt. Schmierstoffe, die irgendwo gefördert, in Madetswil veredelt und dann verkauft werden. Panolin vertreibt rund 800 verschiedene Produkte, hat 40 Distributoren sowie Tochtergesellschaften in Skandinavien und in den USA. Abnehmer sind vor allem das Baugewerbe, Garagen, Transportfirmen, Landmaschinenwerkstätten, Kraftwerke, Baumaschinenhersteller, Kommunen und andere Industriebranchen. So schmiert Panolin auch die Schweizer Exportwirtschaft.

Drei Generationen

Angefangen hat Firmengründer Bernhard Lämmle mit dem Handel von «Charrensalben» und «Maschinenölen». 1949 liess er Panolin ins Handelsregister eintragen. Die Ansprüche wuchsen, es wurden spezifische Öle für Motoren, Getriebe, Achsen und Schmierfette verlangt. Lämmle hauierte mit seinen Angeboten von Tür zu Tür. 1958 begann er in Zürich mit der Reraffination von Altöl und 1966 mit einer eigenen Produktion am heutigen Standort. Im Alter von 17 Jahren



Das Unternehmen der Familie Lämmle exportiert von Madetswil aus spezielle Schmierstoffe in die ganze Welt. Bilder: wi/pa

trat Sohn Christian 1969 in die Firma ein, und vier Jahre später gab es erste Exporte von Motoren- und Hydrauliköl. 1978 stiess der zweite Sohn Patrick dazu. Er übernahm 1984 die Gesamtleitung Technik und Export. 1986 starb der Firmengründer im Alter von 76 Jahren, 1990 stieg die dritte Lämmle-Generation in die Firma ein; Tochter Sarah, die Zweifachmutter, leitet die Finanzen und die Beschaffung im Teilzeitpensum, Silvan Lämmle leitet den Bereich Verkauf und Marketing.

Zu einem wesentlichen Ereignis kam es aber bereits in den 80er-Jahren, als ein Bauunternehmer aus dem Welschland bei Panolin anrief und ein



«sauberes Öl» verlangte. Er baggerte im Neuenburgersee und musste sich täglich Reklamationen anhören, wie er mit seinen Maschinen das Wasser verschmutzte. Also machte man sich in Madetswil ans Entwickeln eines sau-

beren Öls, operierte auch mit dem bekannten Sais-Salatöl, scheiterte kläglich, tüftelte aber weiter, bis mit Panolin HLP Synth ein biologisch abbaubaren Schmierstoff gefunden war. Das war der weltweite Durchbruch und der

ÖLPROFIS AUS ALLER WELT IN WINTERTHUR

An einem internationalen Dealermeeting in Winterthur haben sich kürzlich die Panolin-Ölprofis aus aller Welt zu einem zweitägigen Erfahrungsaustausch getroffen. Dabei war auch zu erfahren, wo die umweltschonenden Hightechschmierstoffe überall einge-

setzt werden. Zum Beispiel auf Öl- und Gasplattformen in der rauen Nordsee, in Baumaschinen in der australischen Wüste, an hydraulisch ausrichtbaren Solarpanels auf Sizilien sowie in Langzeiteinsätzen bei Eisenbahnen, Turbinen und Gezeitenkraftwerken. (jw)

Anpuff für weitere Innovationen. Produziert wird mit den angelieferten Basisölen in computergesteuerten Mischanlagen. Zehn Ingenieure arbeiten im Labor, sieben Mitarbeiter sind in der Produktion beschäftigt, sechs kümmern sich um den Export in 40 Destinationen bis nach Korea, das kürzlich einen Millionenauftrag erteilt hat.

Insgesamt beschäftigt Panolin heute 70 Mitarbeiter. Die aktuelle Konjunktur spürt man auch, Lämmle ist aber überzeugt, die Krise ohne Entlassungen überstehen zu können. Ein Familienunternehmen im besten Sinn. Vom Gründer hat man mitbekommen, dass nach dem schnellen Aufstieg der brutale Fall folgen kann. Man bleibt deshalb auf dem Teppich. Das Sortiment im Bereich Motoröle reicht von 13 bis 35 Franken pro Liter, es gibt aber auch Hochtemperaturfette für 800 Franken pro Kilogramm. Da soll noch einer sagen, Öl sei Öl. Es gibt eben nicht nur Automotoren, es gibt auch ganz spezielle Anforderungen, klimatische und technisch spezifische.

«Schön für uns, dass der normale Autofahrer trotz Zweijahresserviceintervallen sein Auto einmal im Jahr durchgecheckt und das Öl gewechselt haben will», findet Christian Lämmle. Auch er weiss aber, dass der Fortschritt unaufhaltsam ist. Auch deshalb interessiert er sich für realistische Zukunftsprognosen, wie es mit der motorisierten Fortbewegung weitergehen wird. Tendiert das Pendel zu den elektrischen Antrieben, gilt es neue Geschäftsfelder auszudenken. Der Betrieb soll ja im Familienbesitz bleiben.